

Die Zeitung erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags am ...

Die abendliche Ausgabe erscheint ...

Sozialistische Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die neue Internationale

Der gemeinsame Feind

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

Wien, 23. Februar.

In der Vormittags-Sitzung referierte Wallhead über Imperialismus und soziale Revolution.

Darum ist es Pflicht der Arbeiterbewegung, den ausgebeuteten Massen aller Länder zu sagen, der Imperialismus ist euer gemeinsamer Feind.

Nach dem Referat Wallheads wird die Sitzung bis 12 Uhr vertagt.

Nach der Mittagspause referiert Adler über die Methoden und die Organisation des Klassenkampfes.

Die Werbetrommel

In den ersten Tagen nach den Wahlen wurde die Unabhängige Sozialdemokratische Partei vom „Vorwärts“ mit einem herablassenden Wohlwollen behandelt.

Wendet man einige Seiten des Blattes um, so findet man die Erklärung für den Stimmungsumschlag.

Trotz des überwältigenden Sieges der Rechtssozialisten, schreibt der „Vorwärts“, bedeutet der Wahlausgang eine Schwächung der Position der Arbeiterklasse.

Die Güte des Programms und der Taktik bestehe darin, daß die rechtssozialistische Partei der Überzeugung sei und danach handle, daß auch die Geschichte der menschlichen Kultur- und Wirtschaftsformen von dem großen Gedanken der Entwicklung beherrscht werde.

Der „Vorwärts“ scheint nicht zu wissen, oder nicht zugeben zu wollen, daß die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung voranschreitet in einem wachsenden Gegensatz der Gesellschaftsklassen.

Aber was hat die rechtssozialistische Partei für diese jagenhafte „Entwicklung“ getan?

Die Londoner Konferenz

Die Stellungnahme der türkischen Delegierten

St. London, 24. Februar.

Die beiden türkischen Delegationen befürworteten auf der Londoner Konferenz, daß sämtliche Gebiete, in denen die Türken gegenüber den Arabern in der Mehrheit sind, unter türkischer Verwaltung bleiben sollen.

eine solche Deutung gegeben werde. Die Sozialisten nahmen ihn darauf wieder auf, er wurde aber von der Kammer abgelehnt.

Der Ueberfall auf Georgien

Von georgischer Seite wird uns geschrieben: Die Davaanmeldung über Einnahme von Tiflis durch Bolschewisten ist erfinden.

Die Darstellung der Moskauer Sowjet-Regierung, es handle sich nicht um einen Ueberfall der russischen Roten Armee, sondern bloß um einen armenisch-georgischen Zusammenstoß.

Und deshalb wagt es Moskau nicht, zu sagen, daß auf kein Gebiet heute das Blut der georgischen Arbeiter verflucht wird.

Der französische Militarismus

Paris, 24. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Kammer stellte der ehemalige Kriegsminister Lefevre bei Beratung des Marine-Budgets den Antrag, den Kredit um 20 Millionen herabzusetzen.

In einem Gegensatz zu den bürgerlichen Klassen brachte, sondern die Gemeinschaft mit ihnen suchte. In Arbeitsgemeinschaften und Koalitionsregierungen sucht die rechtssozialistische Partei die Macht zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie zu teilen — ein unmögliches Experiment, das immer wieder zur Preisgabe der Forderungen der Arbeiterklasse führen muß. Wo diese Linie schließlich endet, das haben wir eben nachgewiesen an dem elenden Bankrott der Kompromisspolitik Haenischs auf dem Gebiete des Schulwesens. Rechtssozialistische Gewerkschaftsführer haben sich bei der Beratung des Betriebsrätegesetzes mit düstigen Fabrikarbschüssen begnügt und für dieses Zugeständnis haben sie weitergehende Forderungen der Arbeiter, die eine wirksame Kontrolle der Produktion durch Betriebsräte möglich machen sollten, im Stiche gelassen. Und als die Arbeiterklasse in einem letzten Versuch durch Massenemonstrationen dagegen zu protestieren suchte, da war es ein Rechtssozialist, namens Bauer, der den Tag darauf eine Brandrede gegen das revolutionäre Proletariat hielt, die im Munde Ludendorffs vielleicht zurückhaltender gellungen hätte.

Doch weiter. Der „Vorwärts“ lobt an seiner Partei, daß sie der Reaktion als unerschütterliche Damm entgegengetrete. Sollen wir noch einmal an das schmachvolle Ergebnis der Roste-Politik erinnern? Die jammervolle, von den Ideen einer unerhellten Entwicklung erfüllte Kompromisspolitik der Rechtssozialisten veranlaßte diese Partei, sich vom ersten Tage der Revolution an den vorwärtsdrängenden Schichten des Proletariats entgegenzusetzen. Mit der Waffe in der Hand wurden Rechtssozialisten zu den Bütteln der bürgerlichen Herrschaft, zu blutigen Feinden der Revolution. Das ist es, was die Reaktion gefürchtet und wieder mutig gemacht hat. Als diese Politik zusammenbrach, da hielten die plötzlich sehr kleinlaut gewordenen, bei Nacht und Nebel aus Berlin entflohenen rechtssozialistischen Parteioberhäupter in verzweifelter Stimmung Umschau nach Hilfe aus dem Lager des revolutionären Proletariats. Nun, da sie nach einiger Zeit wieder im Sattel sitzen, werden sie fähig und renommieren mit 114 Mandaten. Zur Stärkung der Reaktion hat weiter beigetragen die unglaubliche Schwäche der regierenden Sozialdemokraten gegenüber der Bureaucratie, die in den ersten Revolutionsmonaten aus der Zeit der kaiserlichen Herrschaft übernommen werden mußte. Hier ist ein fester Hort der Reaktion, den die Rechtssozialisten nicht anzutasten wagten. Ihre Oppositionsstellung im Reichstage, die sie gegenwärtig markieren, ist ebenfalls eitel Blendwerk, denn täglich bekunden sie eine wohlwollende Neutralität gegenüber einer Regierung, die durch einen Reichsfinanzminister der Arbeiterklasse den letzten Lohnzweißen versteuern und durch Herrn Hermes die Lebensmittelpreise ins Unendliche steigern läßt. Und das alles, um die Bourgeoisie mit Liebesgaben überschütten und die Geldschränke der Besitzenden vor der Besteuerung schützen zu können.

So sieht die rechtssozialistische Partei und ihre bewährte Taktik aus. Diese bewährte Taktik hat zu immer neuen Enttäuschungen der Arbeiterklasse geführt. Und diese Enttäuschungen sind es gewesen, die Tausende von Arbeitern hinweggetrieben in ein ultraradikales Lager, und die andere Tausende deprimiert und zur politischen Gleichgültigkeit niedergedrückt haben. Da liegt der letzte Grund für die Erscheinung, daß ein großer Teil der Arbeiterstimmen bei der Wahl spurlos verschwinden konnte. Auch die Schuld daran sucht der „Vorwärts“ nämlich uns in die Schuhe zu schieben.

Aber der Erfolg blendet. Der Wahlerfolg der Rechtssozialisten bei den ersten Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung hat die großen Parteistrategen geblendet und sie vorangetrieben auf einen Weg, der die Arbeiterklasse ins Verderben führen muß. Mit dem gegenwärtigen Erfolg hofft der „Vorwärts“ umgekehrt die Arbeitermassen zu blenden und sie hinüberzuladen in das Lager eines engbrüstigen, politisch von der Hand in den Mund lebenden Reformismus. Das aber gerade zeigt, wie notwendig es ist, daß die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ihre

Stärke zu bewahren und zu steigern sucht, um diesem Treiben nach wie vor mit äußerster Entschlossenheit entgegenzutreten. Wer es nicht schon gewußt hat, der wird durch diesen Artikel des „Vorwärts“ erkannt haben, daß die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ihre große Aufgabe noch zu lösen hat: die Arbeiterklasse gleichermaßen zu bewahren vor den verkehrten Methoden dieses Reformismus, wie vor der Konfusion der Kommunisten, das Proletariat zu sammeln zur Massenpartei unter dem Banner des entschiedenen Klassenkampfes.

Ubel der Arbeit

Der Begriff Arbeit hat durch die moderne wirtschaftliche Entwicklung eine Entfremdung erfahren. Diese Entfremdung hat ein Herr Doktor Bruchmüller gemacht, und er verländert sie in der „Post“ der auffordernden Mittelwelt. Das sei zurückzuführen auf „den nackten Geist — und gedankenarmen Materialismus der Zeit“, der besonders durch den Sozialismus vertreten werde.

Der Postmann will also die Sittlichkeit wiederherstellen. Der Arbeit müsse der Adel, dessen sie entkleidet worden ist, wieder zurückgewonnen werden, sie müsse wieder Lebensinhalt sein. (Die Schieber, die die „Post“ lesen, und ihre honigduftenden, pelzgefütterten Gattinnen, deren Lebensinhalt Fünfschritte und Tanzabend in geschlossener Gesellschaft ist, werden die Nase rümpeln.) Die Wiederherstellung des Adels der Arbeit sei aber nicht möglich durch eine Rückkehr zu den alten einfachen Wirtschaftsformen. Es sei auch nicht möglich, dem einzelnen Arbeitenden wieder Freude an der Arbeit zu geben durch die Beseitigung des mechanischen Charakters der Arbeit. Also müsse man eine andere Lösung suchen. Die Hauptfrage der Deutschen nationalen Volkspartei bestehe darin, sie zu finden. Das habe sie auf ihrem letzten Parteitag mit Eifer und Erfolg bewiesen. Man habe nicht nur geredet, sondern was man geredet hat, hat sich bereits zur Tat eines Antrages verlobt, der bei der Beratung des Haushaltsatzes des Reichsarbeitsministers, die gegenwärtig im Reichstag stattfindet, zur Verhandlung kommen wird. Der Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Kapitalbeteiligung der Angestellten und Arbeiter in den dazu geeigneten Unternehmungen gewährleistet, die Grundlage für eine weitgehende Einführung der Gewinnbeteiligung (Kapitalbeteiligung) der Angestellten und Arbeiter in die Ausübung dieser Rechte durch Organisationen, die sich diesem Zwecke anpassen, ermöglicht.

Der Adel der Arbeit wird also wiederhergestellt durch eine faule Finte, denn etwas anderes ist die Kapitalbeteiligung der Angestellten und Arbeiter nicht. Eine faule Finte, die nur den Zweck hat, den krasen „geist- und gedankenarmen Materialismus“ der Kapitalistenklasse zu neuen Triumpfen zu verhelfen und die Möglichkeit der Ausbeutung der Arbeit fester zu fundieren. Die Arbeiterklasse wird dafür sorgen, daß dieser Anslin unterbleibt und solche Täuschung der Öffentlichkeit über die Stellung der Arbeiterklasse in Gesellschaft und Wirtschaft, die damit beabsichtigt ist, unmöglich wird.

Vertagung! Vertagung!

So schreit es geulend durch das Haus, wenn das Plenum des Reichstages seine Beratungen vorzeitig beendet. In den Ausschüssen geht die Vertagung ruhiger und unbeachtet vor sich und doch möchte man wünschen, daß das, was sich z. B. in dem Steueraussschuß seit vielen Wochen ziemlich unbeachtet von der Öffentlichkeit abspielt, ebenfalls die größte Aufmerksamkeit auf sich lenken würde.

Bei der ersten Beratung der Novelle zum Einkommensteuergesetz im Steueraussschuß wies die Regierung mit großem Nachdruck darauf hin, daß die Feststellung des Veranlagungsjahres für die Nichtlohnempfänger noch vor dem 4. Februar, dem Termin der Vertagung des Reichstages, unbedingt notwendig sei. Das müsse geschehen, um den Finanzämtern die Erledigung des Veranlagungsgeschäfts der Nichtlohnempfänger

überhaupt zu ermöglichen. Trotzdem haben die bürgerlichen Parteien im Steueraussschuß in dauernden Geschäftsordnungsdebatten und schließlich durch Fernbleiben und anderen Sabotageakten die Erledigung gerade dieses Teiles der Novelle vor dem 4. Februar verhindert.

Dieses Treiben setzten sie fort, als der Ausschuß heute seine Beratungen wieder aufnehmen wollte. Sofort setzte die Geschäftsordnungsdebatte ein und Hefflerich schlug neuerdings die Vertagung vor, um den Regierungsparteien unter sich eine Verständigung zu ermöglichen. Er ging aber weiter. Von der Feststellung des Veranlagungsjahres sprachen weiter er noch die sonstigen bürgerlichen Redner. Hefflerich forderte dafür aber vorherige grundsätzliche Entscheidung über die Lohnsteuer und über die Höhe ihrer Sätze.

Mit Nachdruck wiesen die Redner der Unabhängigen, Genossen Rypfel und Herz darauf hin, daß sie in diesem Verhalten ein neues Verschleppungsmandat erblicken müßten und den Versuch, die Regierung in der strittigen Frage des Veranlagungsjahres ganz müde zu machen. Hefflerich verwarf, die Lohnsteuer mit den übrigen Fragen zu verquälen, sei nichts anderes als die Absicht, die dringend notwendige Milderung der Einkommensteuer bei den unteren Einkommen zum viel erheblicherem Abbau bei den oberen zu benutzen. Erregt wehrten sich die bürgerlichen gegen diese Vorwürfe, beschloßen aber sodann, trotzdem, gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Parteien, die Vertagung des Ausschusses.

Unabhängige Anträge

Im Reichstage haben die Unabhängigen folgende Anträge gestellt: die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich a) dem Reichstage die Noten vorzulegen, welche zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung über die Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren gesehelt worden sind, b) die Entwaffnung und Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren schleunigst durchzuführen.

Ferner den Antrag: der Reichstag verlange, daß die von dem Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassene Verordnung vom 30. Mai 1920, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen, außer Kraft gesetzt wird.

Für den Fall der Ablehnung des Antrags zu 1: der Reichstag verlange, daß § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 außer Kraft gesetzt wird.

Anßerdem den Antrag: die Reichsregierung zu ersuchen, sobald als möglich ein selbständiges Reichsministerium für Volksgesundheit unter sachmännischer Leitung einzurichten.

Keine Versammlungsfreiheit

Genosse Rypfel hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: In Bismarck, Salzwedel und anderen Orten waren die Wählerversammlungen zum Breitenlandtag durch die Polizeistunde auf die Zeit bis abends 10 Uhr beschränkt. Im günstigsten Falle erhielt der Wahlbesitzer auf Antrag Erlaubnis bis 11 Uhr. Die Sicherheitspolizei kontrollierte punkt 11 Uhr die Versammlungen und forderte deren sofortige Schließung. Durch solche Beschränkungen der Versammlungsfreiheit werden die Wahlen beeinflusst.

Sind diese Verhältnisse der Regierung bekannt und was gedenkt sie zu tun, um einer Beschränkung der Versammlungsfreiheit in Wahlorten vorzubeugen?

Amerika

und der Frieden mit Deutschland

592. Washington, 24. Februar.

Der Antrag von Senator Knox, der erklärt, daß der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland wieder eingetreten sei, wurde in erster Lesung im Abgeordnetenhaus behandelt.

Die amerikanische Regierung teilte der deutschen Regierung mit, daß sie bereit sei, den Vorschlag zur Wiederherstellung des konsularischen Dienstes zwischen beiden Ländern wieder aufzunehmen. Sobald die neue Regierung ihr Amt angetreten habe, würde der neue Außenminister sich mit den hierzu nötigen Unterhandlungen befassen.

Das alte Turkestan

Gen. Rat Albert Grünwedel vom Berliner Völkerkundemuseum, der zusammen mit Prof. von Le Coq die drei preußischen Expeditionen nach Zentralasien geleitet hat, kann jetzt über ihr Ergebnis einen neuen prächtigen Band veröffentlichen. Der Berliner Gelehrte mußte schon längst fürchten, daß die Frucht seiner Arbeit, soweit sie nicht dem Völkerkundemuseum mit den riesigen Folgen der Wandgemälde und den Massen alter Handschriften zugute kam, im Schreibisch liegen blieb. Um so erfreulicher ist bei der Ungunst der Verhältnisse, daß jetzt unter dem Titel „Alt-Turkische“ als Veröffentlichung der Turfan-Expedition mit Unterstützung des Völker-Institutes bei Otto Elsner ein mit wohlgefügten Fundamenten ausgestatteter Band erscheinen kann, der Grünwedels archäologische und religionsgeschichtliche Forschungen an den Tempergemälden aus buddhistischen Höhlen der ersten acht nachchristlichen Jahrhunderte enthält.

Sven Hedin hatte zuerst in der ungeheuren Wüstenei Zentralasiens alte Ruinen entdeckt, 1902 war Grünwedel das erste Mal da, und dann haben M. A. Stein für das britische Museum, Pellot für den Louvre und unsere Berliner Gelehrten nebeneinander gewirkt, um dieses ungeheure Gebiet der Wissenschaft zu erschließen. In einzigartiger Weise haben sich, wie wir nun wissen, dort in Turkestan, in dem Hochplateau zwischen den großen Zentralasiatischen Gebirgen, drei Kulturgebiete gekreuzt und durchdrungen: der europäische Westen, Ostasien und Indien. Auf diesen Karawanenstraßen durch Turkestan zog der Buddhismus von Indien nach China, hier zogen die chinesischen Seidenhändler nach Europa und hier ist auch der Venezianer Marco Polo an den Hof des Mongolen-Kaisers gelangt. Weite Sandwüsten wechselten da mit fleischlichen Tälern in abliegenden kleinen Tälern der Vorberge, und hier liegen jene buddhistischen Kister, deren Bilder nun in unseren europäischen Museen sind. Trotz furchtbaren Verfalls sind sie nach Grünwedel noch reißvoll

Der fliegende Mensch

Bearbeitet

von Billz Meyer, Hauptmann a. D.

Unser Flugzeitalter wird regelmäßig mit dem Namen bezeichnet, einer der wenigen Offiziere, die absolut zuverlässige Republikaner sind und deswegen in ihren höchsten Kreisen als „Vollschwimmen“ gelten, obwohl sie, wie z. B. Meyer, der Vorkriegs- und Democraat sind. Käher der Flugzeitalter werden nach viele andere nach und nach im Heerwesen erscheinen.

Mit ihrer neuesten „Entscheidung“ will die Entente nicht nur das deutsche Flugwesen, sondern auch die deutsche Luftfahrt treffen. Flugzeuge und Luftschiffe sollen erst dann wieder bei uns gebaut werden dürfen, wenn es unseren Vertragsgegnern paßt; in einem Jahre, in 5 Jahren, vielleicht überhaupt nicht mehr.

Nun sind manche der Meinung, daß es wohl sehr bedauerlich wäre, wenn wir keine Flugzeuge mehr bauen dürften, daß es aber ziemlich gleichgültig, ja vielleicht sogar nützlich sei, wenn uns der Bau von Luftschiffen unterlag würde. Denn für den Luftverkehr der Zukunft würde ja nur das Flugzeug, nicht aber das Luftschiff in Frage kommen.

Diese Anschauung halte ich für einen fundamentalen Irrtum. Luftschiff und Flugzeug werden sich im zukünftigen Luftverkehr nicht ausschließen, sondern ergänzen.

Die Flugzeuge werden die Länder verbinden. Die großen Linien aber von Kontinent zu Kontinent, über die Weltmeere hinweg, werden die Domäne der Luftschiffe sein. Denn das Luftschiff ist befähigt, ohne Zwischenlandung bedeutend längere Strecken zurückzulegen als das Flugzeug und dabei auch relativ größere Lasten, als dieses zu schleppen.

Im Kriege war beispielsweise ein Luftschiff 100 Stunden auf ununterbrochener Erkundungsfahrt (nicht ganz 5 Tage). Ein anderes Luftschiff legte, vollbelad mit Gerät, das für unsere Ostafrika-Kämpfer bestimmt war, die Strecke Jamboli (Bulgarien) bis Chortum (Afrika) und zurück ohne Zwischenlandung in 90 Stunden glatt zurück. Ueber den Mittelmeer wurde es von Jamboli aus funktentelegraphisch zurückgerufen. Es überflog bei dieser Fahrt 7000 Kilometer.

Die längste Zeit, die sich ein Flugzeug dagegen in der Luft halten konnte, beträgt etwas über 24 Stunden.

Das Luftschiff kann, wie schon gesagt, relativ mehr schleppen, als das Flugzeug. Deshalb ist es auch eher in der Lage, seinen Gästen die Bequemlichkeiten zu bieten, die für lange Reisen ganz unerlässlich sind. Z. B. einen Aufenthaltsraum (groß genug, um sich auch einmal die Beine vertreten zu können), Speiseraum, Schlafraum, Küche, Klosett usw.

Der fliegende Speise- und Schlafwagen wird durch das Luftschiff und nicht durch das Flugzeug verwirklicht werden.

Das Tempo der Weiterentwicklung des Luftverkehrs wird stark davon abhängen, in welcher Zeit es gelingt, die Betriebssicherheit der Luftfahrzeuge genau so groß wie die der Eisenbahn zu machen.

Hier liegen die Verhältnisse für das Luftschiff mindestens genau so günstig, wie für das Flugzeug.

Ein schlimmer Feind des Fliegers ist der Nebel. Er ist gefährlicher als der Sturm, aber die Dunkelheit der Nacht. Im Nebel verliert der Flugzeugführer leicht das Gleichgewicht. Den Luftschiffführer stört Nebel bei weitem weniger.

Die Hauptgefahren liegen in der Landung, vor allem in der Notlandung. Ihr ist ein Luftschiff, weil es über eine größere Motorenreserve verfügt, weniger ausgelegt als ein Flugzeug.

Bei der Landung kommt es darauf an, mit möglichst geringer Geschwindigkeit den Boden zu berühren. Bei unseren Flugzeugen beträgt diese durchschnittlich etwa 60 Stundenkilometer. Beim Luftschiff ist die Landegeschwindigkeit gleich null. Es hat die Möglichkeit, durch Wachstentkraft die Vorkwärtsbewegung gänzlich abzubremsen, und sich dann an ausgeworfenen Tauen langsam herunterziehen zu lassen. Dieses lenkrecht, geschwindigkeitlose Landen (und auch Aufsteigen) des Luftschiffes ist ein großer Vorteil. Man braucht dazu auch nur einen verhältnismäßig kleinen Platz. Es ist sehr gut möglich, daß das Flugzeug der Zukunft in ähnlicher Weise starten und landen wird, wie jetzt das Luftschiff. In Barcelona in Spanien arbeitet bereits Valeras Pescara, petuniar reichlich unterstützt von der französischen Regierung, an einem Subschraubensystem, das ein lenkrecht aufsteigen und Landen und Stillsetzen in der Luft ermöglichen würde. Nach den neuesten Nachrichten schreiben die Arbeiter Pescaras erfolgreich fort.

Alle seine Kriegsluftschiffe hat Deutschland abgeliefert. Das letzte Weihnachtsfest 1920, und zwar in Italien. Es war das Marine-Luftschiff „L. 3.120“, das im Feldzuge dreimal über London, viermal über Paris gewesen war. Seine sechs Motoren leisteten insgesamt 1440 Pferdekraft. Seine Länge betrug 120 Meter. Sein Durchmesser 23 Meter, sein Rauminhalt 56 000 Kubikmeter. Die Gasleistung stellt allein einen Wert von einer halben Million Mark dar. (Der Neubau eines solchen Schiffes würde heute circa 30 Millionen Mark kosten.) Am Mittag des 24. Dezember 1920 flog es in Staaten bei Berlin auf und landete nach stündiger Fahrt glatt in Rom. Dort erhielt es den Namen „Aurora“.

Die Forderung der Auslieferung aller Kriegsluftschiffe ist verträglich. Während der 4½ Jahre hatten wir 123 Luftschiffe gebaut. Bei Waffenstillstand besaßen wir noch 15, davon wurden 7 ausgeliefert, und zwar je 2 auf dem Luftwege nach England,

Groß-Berlin

Das Elend der 175. Gemeindeschule

Wir hatten in unserer Dienstadt-Morgenausgabe über das Elend der 175. Gemeindeschule berichtet. Dazu, besonders zu den vorgekommenen geschlechtlichen Erkrankungen der Kinder, versucht das Nachrichtenamt folgende Beschreibung:

Wie zu allen Zeiten, ist es auch jetzt vorgekommen, daß Eltern ihr Kind in der Hautklinik untersuchen lassen und dabei erfahren haben, daß ihr Kind an einem ansteckenden Ausschlag leidet. Dieser eine Fall (!) ist die tatsächliche Grundlage für die an das Ministerium gerichteten Eingaben. Für die behaupteten fünf Fälle (!!) hat sich ein Nachweis nicht erbringen lassen trotz wiederholter Bemühungen des Schularztes. Eine Anstehung durch das Klosett ist nicht nur nicht erwiesen, sondern so gut wie ausgeschlossen, da überhaupt Klosetts als Infektionsquelle kaum in Frage kommen. Die wiederholten Bemühungen seitens des Schularztes, in Frage kommende Kinder herauszufinden, haben das Resultat gezeitigt, daß nur noch in einem zweiten Fall (!!) ein ansteckender Ausschlag konstatiert wurde.

Es ist strittig, ob Klosetts als Infektionsquelle für Krankheiten dieser Art nicht in Frage kommen können. Wenn aber das Stadtmedizinalamt, das der geistige Urheber dieses famosen Elendes ist, schreibt, daß tatsächlich „nur“ zwei Fälle vorliegen, so ist das eine vom sozialen wie medizinischen Standpunkt gleich merkwürdige Auffassung. Das Traurige an dem Elend der Gemeindeschulen — denn mehr oder weniger haben die meisten Gemeindeschulen während der letzten sechs Jahre gelitten — ist doch gerade die Tatsache, daß überhaupt auch nur ein solcher Fall vorkommen kann!

Ebenso merkwürdig ist die Auffassung des Stadtmedizinalamtes, daß nur dieser eine tatsächliche Fall die Grundlage der Eingabe bilde. Wenn vielleicht auch nur dieser Fall angeführt ist, so ist es doch eine bekannte Tatsache, daß alle Gemeinden schon während des Krieges und nachher gegen die Missetatverwaltungen manchen Strauß ausgehten mühten, um die Schulen ihrem eigentlichen Zweck wieder zuführen. Man kann also nicht aus der Auslassung des Medizinalamtes, wie es ein unkritischer Leser sehr leicht tun könnte, herauslesen, als ob alles in schönster Ordnung wäre. So lange nicht die Räume der Gemeindeschulen ausschließlich ihrem natürlichen Zweck zurückgegeben sind und eine durchgreifende soziale und hygienische Fürsorge für die Gemeindeschulkinder verwirklicht ist, so lange bleibt die Gefahr solcher Vorkommnisse.

Bezirksamtswahlen im 8. Bezirk, Spandau. Gestern sind hier nach langen Verhandlungen endlich die Wahlen zum Bezirksamt vollzogen worden. Nachdem die Rechtssozialisten bereit waren, den Demokraten und Zentrum zwei Sitze einzuräumen unter völliger Ausschaltung der beiden Rechtsparteien, verlangten jene drei Sitze im Bezirksamt. Diese Unbedeutenheit konnten Unabhängige und Kommunisten nicht mitmachen, man entschied sich nunmehr, das Bezirksamt sozialistisch aufzubauen. Bei der gestrigen Wahl entfielen auf die Bürgermeistereiandidaten Bürgermeister Dr. Stritte-Teigel (bürgerl.) und Stadtrat Hartung (S. P. D.) je 23 Stimmen, so daß das Los für Dr. Stritte entschieden. Da die Bezirksverordneten-Versammlung sich aus 24 Sozialisten und 22 Bürgerlichen zusammensetzt, so steht fest, daß ein Rechtssozialist hier einen großen Disziplinbruch begangen hat, man darf annehmen, daß dieser, der trotz geheimer Wahl, leicht festzustellen ist, von irgendeiner unbekanntem Stelle gekauft worden ist. Die übrigen Wahlen vollzogen sich ohne jeden Zwischenfall. Zu behandelten Stadträten wurden gewählt: Schulrat Kramm (S. P. D.) mit 26 Stimmen; Bezg. Metallarbeiter Mülliger (S. P. D.) 24 Stimmen; Stadträte Fisch und Leo (K. P. D.) mit 24 bzw. 23 Stimmen und der Wötcher Wagner (U. S. P.) mit 24 Stimmen. Die Wahl des stellv. Bürgermeisters, für welchen die Unabhängigen den Rechtsanwalt Genossen Dr. Friedländer in Vorschlag gebracht hatten, wurde ausgefällt, da dieser seine Kandidatur zurückgezogen hatte. Zu unbedeutenden Stadträten wurden gewählt der bisherige Stadtrat Walter (S. P. D.) und der Gewerkschaftssekretär Kollmann (K. P. D.), sowie die Herren Kersch (Din.) und Fehrendorff (D. B.).

Entführte Mädchen. Gestern nachmittag ersthen auf einer Wache der Schutzpolizei die sechzehnjährige Emma Siebold aus Essen und gab an, daß sie am 17. Februar durch einen Herrn in einem Kraftwagen entführt und nach Berlin gebracht worden sei. Namen und Wohnung des Herrn könne sie nicht angeben. Auf ihren Wunsch wurden ihre in Berlin wohnenden Verwandten benachrichtigt, die sie von der Wache abholten. — Fünf junge Verführerinnen wurden, wie uns unser Fuldaer Mitarbeiter meldet, durch einen Ueberwachungsbeamten vor der Verkleidung gerettet. Gelegentlich einer Zugrevision waren den Beamten die jungen Mädchen aufgefallen; er beobachtete den Transport unauffällig und veranlaßte bei der Ankunft des Zuges in Frankfurt das Einschreiten der Polizei. Der Transportleiter und seine Gefährtin entflohen, doch gelang ihre Festnahme alsbald. Die jungen Mädchen, die zweifellos für öffentliche Häuser bestimmt waren und in das besetzte Gebiet ge-

bracht werden sollten, wurden zum Rücktransport der Bahnhofsmillion übergeben. — In Solingen wurde, wie uns eine eigene Drahtung meldet, ein zwölfjähriges Mädchen auf der Straße von drei Personen angefaßt, in ein Auto gebracht und entführt. Das Auto trug die Nummer 1, Z. 15336.

Berna. Jugendweih. Anmeldungen zur Jugendweih bitten wir bis zum 28. Februar 1921 beim Genossen E. Kühne-Berna, Hohensteinstr. 26, zu vollziehen. Auch Kinder aus der Umgegend können daran teilnehmen.

Zu dem Mord in der Peterburger Straße wird mitgeteilt, daß für Ermittlung des Mörders 2000 M. Belohnung ausgesetzt worden sind.

Die Schutzpolizei wurde vergangene Nacht noch einem Klempnerkeller in der Langestraße gerufen, in dem Eindrehen eingebrungen waren. Die Polizei rief beim Eintritt „Hände hoch!“ und feuerte schließlich. Ein Mann Namens Max Rejner, Langestr. 44, erhielt einen Brustschuß und mußte nach der Rettungswache gebracht werden, während die Eindrehen entkamen.

Eine praktische Neuerung führt jetzt die Berliner Straßenbahn ein. Die beleuchteten Nummern der Linien auf dem Wagendach sind in der alten Form nur von vorn, von der Stirnseite des Wagens aus zu erkennen. Dies ist namentlich in den vielfach nur schlecht beleuchteten Straßen Berlins in den Abendstunden ein großer Uebelstand, der durch die hierdurch notwendigen Rückfragen beim Schaffner die schnelle Abfertigung der einzelnen Wagen erschwert. Daher ist jetzt auf einzelnen Wagen, die jetzt neu geliefert werden eine andere Form für die Lampe mit der Nummer gewählt worden. Sie ist vierseitig und zeigt die Nummer nicht nur nach vorn, sondern in einem zweiten Fensterfeld auch zum rechten Bürgersteig, sodass sie leicht zu erkennen ist.

13. Verwaltungsbezirk (Tempelhof-Mariendorf). Freitag, 6 Uhr, Sitzung der Bezirksversammlung in der Aula des Gymnasiums, Mariendorf, Kaiser-, Ecke Rathausstraße. Die Genossen werden ersucht, zu dieser Bezirksversammlung zu erscheinen, da das Bezirksamt gebildet wird.

Elternbeiräte des 4. Verwaltungsbezirks (9., 10., 12. Distrikt und 13. Distrikt 1. und 2. Abt.). Freitag, abends 7 Uhr, Versammlung sämtlicher Elternbeiräte, Schulaula Dunderstraße 64 (neue Schule). Tagesordnung: Die nächsten Aufgaben der U. S. P. Elternbeiräte. Unsere Obliegenheiten haben ihre Mitglieder unbedingt einzuladen. Alle Elternbeiräte müssen unbedingt erscheinen.

Vorwöchentliches Wetter für Berlin und Umgebung am Freitag: Zeitweise etwas neblig, sonst trocken und überwiegend heiter. Nachts leichter Frost, in den Mittagsstunden mild, bei trodnen südöstlichen Winden.

Gewerkschaftliches

Freimachung von Arbeitsstellen

Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Wie aus Verhandlungen des vorläufigen Reichsarbeitsrats bekannt geworden ist, beschließt der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen in naher Zeit wesentlich einzuschränken. Zunächst war geplant, die Vorschriften dieser Verordnung, durch die die Freizügigkeit der Arbeitnehmer beeinträchtigt wird, völlig aufzuheben. Im Reichsarbeitsrat sowohl wie von der Vertretung der deutschen Städte ist aber darauf hingewiesen worden, daß die Großstädte mit besonders großer Arbeitslosigkeit wie Berlin, Hamburg usw. bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes bis auf weiteres noch vor dem Zugang arbeitsfremder Arbeitskräfte geschützt werden müßten. Es wird deshalb nunmehr daran gedacht, die Beschränkung der Freizügigkeit in den Großstädten mit besonders ungünstigem Arbeitsmarkt noch fortbestehen zu lassen, zugleich aber auch die übrigen Bestimmungen der Verordnung nur auf diese Zentren der Arbeitslosigkeit zu beschränken und für das übrige Reich die ganze Verordnung aufzuheben. Die Regierungen der Länder, die Vertretungen der Städte und die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der vorläufige Reichsarbeitsrat sind gebeten worden, zu diesem neuen Vorschlag Stellung zu nehmen. Sobald ihre Erklärung vorliegt, wird die endgültige Entscheidung getroffen werden.

Betriebsräte, Betriebsobleute, freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter!

In dieser Woche beginnen folgende von der Käteschule der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale eingerichteten Kurse: **Unterrichtsstätte Berlin NW, Gymnasium, Bodumer Str. 8a.** **Mittwoch, den 23. Februar, Kursus Nr. 23, „Wirtschaftsgeographie“**, abends 5 Uhr, Zimmer 302, Lehrerin Frieda Winkelmann. **Donnerstag, den 24. Februar, Kursus Nr. 13, „Verkehr und Wirtschaft“**, abends 5 Uhr, Zimmer 302, Lehrer Te Lanke. **Freitag, den 25. Februar, Kursus Nr. 11, „Betriebskontrolle durch Buchhaltung und Bilanz“**, abends 5 Uhr, Zimmer 204, Lehrerin Viese Halmann.

Kursus Nr. 20, „Sozial- und Gewerkschaftslehre“, abends 7 Uhr, Zimmer 204, Lehrerin Frau Dr. Edmann. **Unterrichtsstätte: Berlin N., Gemeindeschule, Wiesenstr. 66.** **Mittwoch, den 23. Februar, Kursus Nr. 5, „Kritisches Zeitungslernen“**, abends 5 Uhr, Oberklasse, Lehrerin Gabriele Rejner. **Kursus Nr. 7, „Einführung in Staats- und Rechtslehre“**, abends 5 Uhr, Klasse I D, Lehrer Steinkeimelder. **Donnerstag, den 24. Februar, Kursus Nr. 21, „Die Grundlagen des wissenschaftlichen Marxismus“**, abends 5 Uhr, Klasse I D, Lehrerin Frieda Winkelmann. **Kursus Nr. 15, „Fabrikorganisation“**, abends 7 Uhr, Oberklasse, Lehrer Salewski. **Kursus Nr. 10, „Der Entwicklungsgedanke, die Grundlage der Gesellschaft“**, abends 7 Uhr, Klasse II R, Lehrer Dr. Gumbel. **Kursus Nr. 9, „Mathematik und graphische Darstellung“**, abends 7 Uhr, Klasse II R, Lehrer Dr. Gumbel. **Freitag, den 25. Februar, Kursus Nr. 11, „Die moderne Industrieunternehmung in Technik und Wirtschaft“**, abends 5 Uhr, Oberklasse, Lehrer Richard Dehning. **Unterrichtsstätte S.O., Leibniz-Gymnasium, Mariannenplatz.** **Mittwoch, den 23. Februar, Kursus Nr. 12, „Wie liest der Betriebsrat eine Bilanz“**, abends 5 Uhr, Zimmer 18, Lehrer Henry Meyer. **Kursus Nr. 13, „Staats- und soziale Hilfsmittel“**, abends 7 Uhr, Zimmer 18, Lehrerin Meta Kraus. **Donnerstag, den 24. Februar, Kursus Nr. 8, „Geld- und Bankwesen“**, abends 7 Uhr, Zimmer 18, Lehrer Henry Meyer. **Kursus Nr. 10, „Fabrikorganisation“**, abends 7 Uhr, Zimmer Nr. 19, Lehrer Hans Benabe. **Kursus Nr. 18, „Die Organisation von Kohlen- und Elektrizitätswirtschaft“**, abends 7 Uhr, Zimmer 20, Lehrer Ingenieur Stein. **Freitag, den 25. Februar, Kursus Nr. 16, „Die Grundlagen des wissenschaftlichen Marxismus“**, abends 5 Uhr, Zimmer 19, Lehrerin Frieda Winkelmann. **Kursus Nr. 17, „Die Sozialisierungsprobleme“**, abends 7 Uhr, Zimmer 17, Lehrer Richard Dehning. **Unterrichtsstätte O., Stadt höhere Fachschule für Textil- und Felleidungsgewerbe, Warschauer Platz 6-8.** **Mittwoch, den 24. Februar, Kursus Nr. 1, „Praktisches Rechnen“**, abends 5 Uhr, Zimmer 115, Lehrerin Anna Fackling. **Kursus Nr. 3, „Deutsch“**, abends 5 Uhr, Zimmer 116, Lehrerin Kraus. **Kursus Nr. 11, „Betriebskontrolle durch Buchhaltung und Bilanz“**, abends 7 Uhr, Zimmer 117, Lehrer Arthur Kober. **Donnerstag, den 24. Februar, Kursus Nr. 12, „Theorie der Produktion“**, abends 8 Uhr, Zimmer 115, Lehrer Dr. Stillisch. **Kursus Nr. 13, „Studium sozialistischer Quellen“**, abends 9 Uhr, Zimmer 115, Lehrer Dr. Stillisch. **Freitag, den 25. Februar, Kursus Nr. 4, „Kritisches Zeitungslernen“**, abends 5 Uhr, Zimmer 116, Lehrer Friede. **Kursus Nr. 6, „Einführung in Staats- und Rechtslehre“**, abends 5 Uhr, Zimmer 112, Lehrer Dr. Fodmann. **Kursus Nr. 9, „Geld- und Bankwesen“**, abends 7 Uhr, Zimmer Nr. 117, Lehrer Henry Meyer.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

J. A. Friede.
All unseren vorwärtsstrebenden Genossen ist nur dringend anzuraten, diese Kurse zu besuchen, um sich das für den Tageskampf notwendige Wissen anzueignen.

U. S. P. Betriebsräte (Arbeiter, Angestellte) des A. E. G. Konzerns. Am Freitag, den 25. Februar, nachm. 5 Uhr, wichtige Konferenz bei Müller, Scheringstr. 10.

Aus den Organisationen

Freitag, 25. Februar
Weißes. Abends 7 Uhr, im Realgymnasium, Wilsdrömenstraße, Pieschener Str., Lehrerin Genossin Gerhardt. Genossen, sorgt für regen Besuch.
Verantwortlich für die Redaktion: Emil Kabisch, Berlin. Verantwortlich für den Inhalt: Ludwig Kaminert, Berlin. — Verlags-gesellschaft „Freiheit“ a. G. m. b. H., Berlin. — Druck der „Freiheit“ — Druckerei G. m. b. H., Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

Unsere Buchhandlung

Breite Straße 8-9
ist täglich (auch Sonn- abends) ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet.

Achtung!
Seifen-, Drogen- u. Kolonialwarenhandler
Wir offerieren:
1a Kernseife 67% Fettgehalt, 4.00
Oberschalseife 72%, 3.50
Badesoife prima Qualität, 48.00
Feinsoda 100 Gramm, per Packung 1.56
Krisch & Lippmann
Fabrik ehem.-techn. Produkte
Berlin S.W.6, Zimmerstraße 89
Telephon: Zentrum 6397

Zur Jugendweih
Glückwunsch-Karten
Einladung-Karten
Geschenkwerte
für die schulentlassene Jugend mit gediegenem Inhalt in wirklich vornehmer Ausstattung
Buchhandlung
„Freiheit“
Berlin C. 2.
Breite Str. 8-9

Stoffe
für Herren-Anzüge, Hülsen, Paletots, Damen-Kostüme,
Meter 50.-, 100.-, 150.-, 200.- Mark.
Für langjährige Verbindungen mit stets neuem Fabrikanten bürge für preiswerte, gute Qualitäten.
Koch & Seeland G. m. b. H.
Begr. 1892, Gertrudenstr. 20-21, Begr. 1893.

Fahrräder
gummibereit von 7.- an
Spezialräder 6.-, 7.-, 8.-
Ergänzung 17.-
Ersatzteile 62.-
Gummibereitungen für Klauen-
wägen
Kart, Reib, 4.25
F. Malowst & Jersch
Danziger Straße 75.

Raunen Kapitän autabak
zu haben in den meisten
Zigarren-Geschäften
Generale-Vertrieb:
C. RÖCKER, Berlin,
Königsberger Straße 22
(Röntgenstr. 3861)

Botenfrauen
(organisiert), welche schon angefaßt waren haben sich für
Marschstr., Prenzlauer Str., Kaiser-Friedr.-Str., Eusebius, ein
Expedition Krüger / Neukölln
Emsler Straße 82

Kleine Anzeigen
Einnahme in allen
Spezialnummern des Tages
Das Ueberschriftswort 2.- M., jedes weitere Wort im Text 1.50 M., netto.
Stellungsgelder: Ueberschriftswort 1.50 M., jedes weitere Wort im Text 1.- M.

Verkäufe
Merkmale können Sie nur
im Spezialgeschäft verteilte
bestehen. Erhaltung der Lebens-
weise und der erfindungsmäßig-
lichen es aus, zu überbrücken soll.
Preis: 1.00 M., 1.50 M., 2.00 M.,
2.50 M., 3.00 M., 3.50 M.,
4.00 M., 4.50 M., 5.00 M.,
5.50 M., 6.00 M., 6.50 M.,
7.00 M., 7.50 M., 8.00 M.,
8.50 M., 9.00 M., 9.50 M.,
10.00 M., 10.50 M., 11.00 M.,
11.50 M., 12.00 M., 12.50 M.,
13.00 M., 13.50 M., 14.00 M.,
14.50 M., 15.00 M., 15.50 M.,
16.00 M., 16.50 M., 17.00 M.,
17.50 M., 18.00 M., 18.50 M.,
19.00 M., 19.50 M., 20.00 M.,
20.50 M., 21.00 M., 21.50 M.,
22.00 M., 22.50 M., 23.00 M.,
23.50 M., 24.00 M., 24.50 M.,
25.00 M., 25.50 M., 26.00 M.,
26.50 M., 27.00 M., 27.50 M.,
28.00 M., 28.50 M., 29.00 M.,
29.50 M., 30.00 M., 30.50 M.,
31.00 M., 31.50 M., 32.00 M.,
32.50 M., 33.00 M., 33.50 M.,
34.00 M., 34.50 M., 35.00 M.,
35.50 M., 36.00 M., 36.50 M.,
37.00 M., 37.50 M., 38.00 M.,
38.50 M., 39.00 M., 39.50 M.,
40.00 M., 40.50 M., 41.00 M.,
41.50 M., 42.00 M., 42.50 M.,
43.00 M., 43.50 M., 44.00 M.,
44.50 M., 45.00 M., 45.50 M.,
46.00 M., 46.50 M., 47.00 M.,
47.50 M., 48.00 M., 48.50 M.,
49.00 M., 49.50 M., 50.00 M.,
50.50 M., 51.00 M., 51.50 M.,
52.00 M., 52.50 M., 53.00 M.,
53.50 M., 54.00 M., 54.50 M.,
55.00 M., 55.50 M., 56.00 M.,
56.50 M., 57.00 M., 57.50 M.,
58.00 M., 58.50 M., 59.00 M.,
59.50 M., 60.00 M., 60.50 M.,
61.00 M., 61.50 M., 62.00 M.,
62.50 M., 63.00 M., 63.50 M.,
64.00 M., 64.50 M., 65.00 M.,
65.50 M., 66.00 M., 66.50 M.,
67.00 M., 67.50 M., 68.00 M.,
68.50 M., 69.00 M., 69.50 M.,
70.00 M., 70.50 M., 71.00 M.,
71.50 M., 72.00 M., 72.50 M.,
73.00 M., 73.50 M., 74.00 M.,
74.50 M., 75.00 M., 75.50 M.,
76.00 M., 76.50 M., 77.00 M.,
77.50 M., 78.00 M., 78.50 M.,
79.00 M., 79.50 M., 80.00 M.,
80.50 M., 81.00 M., 81.50 M.,
82.00 M., 82.50 M., 83.00 M.,
83.50 M., 84.00 M., 84.50 M.,
85.00 M., 85.50 M., 86.00 M.,
86.50 M., 87.00 M., 87.50 M.,
88.00 M., 88.50 M., 89.00 M.,
89.50 M., 90.00 M., 90.50 M.,
91.00 M., 91.50 M., 92.00 M.,
92.50 M., 93.00 M., 93.50 M.,
94.00 M., 94.50 M., 95.00 M.,
95.50 M., 96.00 M., 96.50 M.,
97.00 M., 97.50 M., 98.00 M.,
98.50 M., 99.00 M., 99.50 M.,
100.00 M.

Verkauf
Corn, Reichsberger Str. 7,
verkauft exakt überdauernde
Wärme-Verlehnung.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Photographie, Objektiv
Karl Müller, Neuköllnstr. 18 a
Schlacke kauf jeden Vollen
Weise, Kassenstraße 6 LI.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.

Verkauf
Gartenmöbel! Möbel
bestenfalls und gut
ausgebaut. Unternehmung. Wils-
dröfenstr. 13/14. 44. Gm.
langjährig organisiert.